

[1656] Juni 13.

A

"WIDERLAG UNND ANDTWORT¹ [DER V KATH. ORTE]² ÜBER DIE
 VERSCHINNEN FREITAG D[EN] 10. JUNII [RICHTIG 9. JUNI] VON
 DER GEGENPARTY [- HIER IST ZÜRICH UND BERN GEMEINT -]
 ABGELESSNER TRIPLIC³ DES [VILLMERGER] KRIEGSS URSACH UNND
 KOSTEN BETREFFENDE"

EA VI 1, 333 g sowie StA AG 2557, 38-42

*"Beruoffent Unns Zuo vorderst uf unnsere bereits vor vilen tagen
 [d.h. am 23. Mai 1656]⁴ mundt= unnd schriftliche dargethane gründ,
 Welche hoffentlich die unbilligkeit, unnd unbefüegsamme des von
 U.E. [Bürgermeister und Rat] der Statt Zürich angefangnen, unnd pro-
 sequierten Kriegs gnuegsamb erscheint, dannenhero die Herren Sätz
 [der Schiedorte Basel-Stadt - Johann Rudolf **Wettstein** -, Freiburg
 i.Ue. - Simon Petermann **Meyer** -, Solothurn - Franz **Haffner** - und Ap-
 penzell Ausserrhoden - Johann **Rechsteiner** -] sy Zuo abtrag des ver-
 ursachten Kostens unnd schadens mit rechtlicher Erkandtnus Zuo ver-
 mögen, billiche ursach unnd gründ haben Werden.*

*Nun gebent sy U.E. [Bürgermeister und Rat von Zürich bzw. Schult-
 heiss und Rat von Bern] durch Jre Weitleüffige eingebne schrift an-
 laas etliche puncten nachmahlen Zuo Widersprechen, unnd mit Wahrheit
 Zuo Widerlegen.*

*Das sy eine Clausulam us dem [jetzigen] Fridenschluss [=Landfrieden
 von 1656] anzogen, Wie us Liebe unnd begird Zuo ruowen des Werzten
 Vatterlanndts von den parthyen die erlüterten articul angenommen
 etc. unnd grad daruff disere folgende wort setzent etc. dass ess
 sonst in kein Consequenz oder Nachvolg gezogen werden solle: So
 ist Zuo wüssen, das disere wort uff vil andere reservaten der Frey-
 heiten, Pündten, Landtsfridens [von 1531] etc. so darvor geschriben
 stand, gemeint sind, unnd verstanden werden sollen, dessentwegen sy
 dardurch des kostens sich nit unschuldig, oder ledig machen, dan der
 ander Articul im fridenschluss den kosten Zuo suoehen vorbehalten.
 Unnd obwolen sy auch meldent, das sy diseren des Rechtsstandts hal-
 ber gemachten Vorschlag für das künfftig unnd allein us guodtem wil-
 len angenommen; Jst hingegen Zuo wüssen das wir unnsere seits Zum
 friden nit gewillfahret hetten, so man anders alss da beschehen,
 Wurde dis hauptpunctens halber statuiert haben, unnd schynt als wol-
 te man die Lobl. Schidohrt eines fählers beschuldigen, alss wan sy
 das Jenige, so vorhin Recht gewesen, ietz in ein Unrechts verende-
 ret, so wir aber dahin erkennt, dass die nachmähliche Jre Erleüte-
 rung vor, Jnn, unnd nach der Zeit uf den Rechten Verstand unnserer*

Pündten, Landtsfridens, unnd herkommens fundiert sye.

A.^o 1440. der Streit zwüschen Zürich unnd Schweiz [=Alter Zürichkrieg]⁵ war umb die Herrschaft, Land unnd Leüt, da ieder theill Jmme Zuo Zeignen vermeint, billich das Recht unnd nit der gwalt darumb walten sollen.

1404. zwüschent der Statt unnd dem usseren Ambt Zuo Zug war der Streit⁶ umb gwüsse Embter, so hernacher mit Recht der Statt Zuogeprochen worden.

1490. was mit Appenzell [und der Stadt St. Gallen gegenüber dem Abt von St. Gallen, Ulrich VIII. **Rösch**, ein Streit] vorgangen [- dieser wurde dann durch Vermittlung der eidg. Orte beigelegt -], hat kein gleicheit mit ieziger handlung.

1531. Hat man billiche unnd bezwungne ursach Zum [Kappeler-]Krieg gehabt, weil Zürich gegen den 5. [kath.] Ohrten alle feindthetlichkeit mit abschlag proviant [insbesondere die Getreideversorgung gemeint], freyen Handell unnd Wandels, mit vilen unbillichen Zuomuotungen, trotz, unnd verschmehung über angeruofftes [eidg.] Recht fräfentlich verfahren; Solches von Unns diss mahlen bei weitem nit beschehen, sondern des Rechtsstandts Jederzeit anerpotten mit vorbehalt dessen, was Zürich selbs Zuo thun verheissen und dem fundament der Pündten, oder deren einverleibten pflicht unnd gegen ein anderen habender schuldigkeit gmähss ist, als wir vor disem us dem Jnhalt der selbigen bewisen, unnd kein beding anderst, alss was die Pündt selbs mitbringent, vorgewent habent.

Was 1532. oder auch 1533. Eines Mandats halber zwüschen Zürich unnd den 5. Cathol. Ohrten [auf der eidg. Tagsatzung vom 22. April 1533 in Einsiedeln]⁸ verhandlet, kann der Vertrag darumben verhört, darus aber kein gleichformigkeit Zuo ieziger sach gezogen werden.

[1564]⁹ Glarus, unnd [1597]¹⁰ Appenzell hattent Jnnerliche Streit umb Embter, unnd Landtstheilung.

Umb den Verlauff der Rebellion [=Bauernkrieg] 1653. were vil, aber dis mahlen unnöthig Zuo melden, allein ist dises wahr, das Lucern sich selbs guotwillig anerpotten Jre Rechtsammenen rechtlich, wo vonnöhten, Zuo erscheinen, unnd Zuobewysen.

Nun were die frag über alle vor allegierte Exempell des gehaltenen Rechtstands, was doch Zürich [im Artherhandel von 1655] für Ansprach an Schwytz gehabt? Ob es Empter, Land, Leüt, oder Herrschafften angetroffen? welches nun nit ist. Das dan ein oder Mehr Ohrt umb sein Recht des bluoebaans, unnd umb die Religion sye angefochten worden, ist us obvermelten Exemplen nit bewisen.

Dannethin des angeregten Articuls in dem zwüschen den 7. ohrten¹¹ uferichten Pundt behelffen wir unns selbs, auch anderer mehr schon nechstmahl von unns eingebrachter Articklen, unnd das Ja wir ohne

Recht angriffen unnd bekrenckt worden seyent. Was dan in iezigem Fridenschluss vorbehalten ist, soll billich in kein zwyffel gezogen werden.

Wie man sich vor unnd in dem Krieg Zum Rechten erklährt, ist schon nechstmahlen abgehört, unnd kan Wyters beschehen; ist auch unsers erachtens demme gmähss, was unns Pündt, Landtsfriden, Abscheid, Verträg unnd der Fridenschluss selbsten Zuogibt, unnd vermag.

Was dan vor unnd in wäherndten Tagsatzungen vorgangen, ist unnöhtig Zuo erholen, unnd ist die andtwort an U.E. der Statt Bern uss Lucern [vom 11. Januar 1656] abgangen nechstmahlen verlä...sen, wie der bi-lag¹² mitbringt.

Sy vermeldent auch, das sy über Niemand kein Vortheill begehrent, iedermenigklichen, so des Rechtens an sy begehrt, gestendig gsyn, auch noch anerpietig seyent, unnd Niemand an der Religion unnd Judicatur Eintrag Zuothuon, sonders allein am Rechten erfahren wollen, ob wir die 5. Ohrt den Eidtgnössischen Pündten gmähss gehandelt.

Nun heist dis letste nit anders, als das Ja U.E. [Landammann und Landrat] von Schwytz umb Jre Judicatur angefochten unnd in Recht gezogen weren worden, wider Jhr Eigen versprechen; das sy iederem des Rechtens gestanden, unnd über Niemand ein Vortheill begehrt, wurd Rapperschwyl [das von Zürich belagert worden war], unnd andere mehr nit bekennen.

Was nun der ussgetredtnen Arteren [=Nikodemiten] halb sich verlossen, unnd wie ihr thuon unnd lassen beschaffen, was by Jnnen proponiert, hingegen wider geandtwortet, hat man von U.E. von Schwytz schon nechstmahlen angehört, unnd kann heüttigs tags widerumb beschehen.

Was nun über die gwüssne zuo gepieten, oder nit? kann ein Articuleren von unnsere Vorderen seligen A.^o 1585. ertheilten bescheidts abgelähsen werden.

N.^o 4.¹³

Was dan Unserer E. von Schweitz geschehene protestation unnd andere Reden mehr belanget, deren sy uf gedeüte weis, unnd formb nit gestendig sind, hand unser E. von Zürich eben auch darwider protestiert, unnd Zur ruptur nit gnuogsamme ursach gehabt, wie schon mehrmahlen usgefuehrt worden. Unnd obwolen das wort unbedingt in Jrem letstgegebenen Schyn begriffen, sye doch vorher uff des gegen-theils selbs eignen erklären der selbige Schein fundiert worden, unnd wird sich in ablähsung des Zuo Zug [versammelten Kriegsrates der V kath. Orte vom 1. Februar 1656]¹⁴ denn Lobl. Schidohrten [BS, FR, SO, SH] gegebenen recesses von der 4. Ohrten [V ausg. SZ] wegen nützit befinden, das dem ersten Zuo Baden [an der am 28. Dezember

1655 begonnenen Tagsatzung der XIII Orte]¹⁵ den 31.ten ... [Dezember] ertheilt, entgegen seye. Derohalben Unns ungütlich geschicht, das man Unns umb abschlag Rechtens beschuldigen thuodt. Unser seits vil mehr Zuo klagen ist, das, obwolen sy mit Mund die Religion unnd Judicatur nit anzuofechten versprochen, es niemahlen in schrift geben wollen.

N.º 5.¹⁶

Dissmahlen thuont wir das Jenig, worzuo unns der Fridenschluss obligiert, dem Rechten heimbstellen, unnd bedörffte dessen gantz nit, wan sy einfaltig die Pündt, Landtsfriden, Verträg, unnd Abscheid an unns gehalten, unnd noch zuhalten begartent.

Das sy [speziell Zürich aber auch Bern gemeint] vermeinent, man glauben solte, alss hetten sy den Krieg nit schon vor der letzten tractation unnd Badischer Tagsatzung [der XIII Orte vom 13. Februar 1656]¹⁷ praemeditiert, ist nit möglich, dan die vilfeltige Zuo vor gemachte anstaten, wie verschinner tagen schon von unns benambset, unnd so urplötzlich in das feld gebrachte grosse Macht unnd Rüstung sambt anderen vilfeltigen umbstenden unnd entdeckten Schrifften gebent das Widerspill heiter Zuo erkennen.

N.º 6.¹⁸

Unnd wie vorgewent würt, das auch von Appenzell etliche persohnen sich zuo Schweitz nidergelassen, last sich diser verlümbdeten Arteren unerbare Ausstritt den selben nit vergleichen, ist auch der selben wegen weder von denn Eindten, noch anderen ohrt kein Clag oder Recht noch gwalt gebrucht worden.

Was bej Fürsten, unnd Ständ, auch in den Ohrten der Eidtgnoschafft disfahls gebraucht wird, geschicht in Crafft gwässer bedingen, unnd verkommnussen.

Wie nun disere Leüt [die Nikodemiten] von Predicanten [aus Zürich] heimgesuocht, unnd zuo disem Abtridt gelocket worden, ist auch schon nechstmahlen von U.E. von Schweitz deduciert worden.

Dass A.º 1586. der Catholisch Religions=Pundt [=Goldener Bund], unnd hernacher dis Jahrs [1656] wider ernüweret worden, ist nit ohne erhebliche ursach iedoch Zuo Niemandts offension, allein Zuo unnsere mehrer sicherheit, unnd schutz beschehen, wor zuo nebens anderem auch diser oft gedachten Leüthen ergerlicher abtridt, unnd Zuo Zürich erlangter schutz, schirmb, unnd Verthätigung nit geringen anlass geben.

Zuo Jrer der Statt Zürich unnd anderer ohrten mehr gegen Lucern unnd Bern erzeugter treuw unnd Redlichkeit verschinnen 1653 [im Bauernkrieg] hatt nit allein die Pündt, unnd Badische Verabscheidung¹⁹, sondern bej selbiger entstandnen gmeinen Rebellion der Underthanen das allgemeine Jnteresse unnd Wolstand der gantzen Eidtgnoschafft

anlass unnd billiche ursach gegeben.

Die bysorg, so man gehabt, das man Unns an der Religion anzuofechten bedacht, ist durch den angemuodteten, so starck beharreten Frey=Zug verursacht, unnd zwar seithero us schriben, unnd reden offenbar worden, was etwan im fahl gehebten Sigs, unnd Oberhand, man wider unss vilicht vorzuonemmen bedacht gewesen.

N.º 6.²⁰

Die weitleüffige beschön= unnd Entschuldigung Jrer Kriegs praeparatorien mit Schiff[sbewegungen auf dem Zürichsee], Schantzen, ussspähnen, unnd allen anderen dingen, hingegen die anklag, ob hette man Unnser seits mit Wachten den anfang gemacht, volck geworben, die schmach= unnd lesterungen überhand genomen etc. vergleicht sich der fabul, wie der wolff sich klagt, das underthalb Jm Bach das Schäfflin das Wasser betrüebt habe etc. Unnd nur eins anzuoregen, was könnte für schandtlichere Lesterung unnd verschmähung erdichtet werden, als des Hottingers buoch²¹ unnd etliche Calender der Statt Zürich dediciert, also von Oberkeits wegen guottgeheissen, dessentwegen man so wol die reparation alss A.º 1533 wegen des [bereits genannten Zürcher] Mandats billich Zuobegehren hette.

Der Underthanen byhilff [die für die V kath. Orte aus den Gemeinen Herrschaften stammenden Truppenkontingente gemeint], unnd Zuozug ist in Crafft ihres Eidts unnd schuldigkeit, nach anwysung der Mandat: auch sonderbarer brieff unnd siglen beschehen. Ob aber sy [Zürich bzw. Bern gemeint] ihrer in dem Turgöw unnd Graffschafft Baden bewüster Action befüegt gwesen, wird ein unparthyscher Richter bald erachten haben.

Mellingen unnd Bremgarten sind erst, nach demme Rhynauw für übergangen, mit volck belegt worden. Das dan ein feindtlich Einfahl in Glarus geschehen, gestehet man nit, unnd das hilffvölcker von Ury nacher in das Schweitzerpiet angelangt, ehe sy U.E. von Zürich ussgezogen, würdt sich nit erwahren.

Die schuld unnd ursachen der Verlengerung diser iezigen handlung, würdt ieder unparthyscher nit unns, sondern Jnen im gegentheill billich zuomessen können, wyl sy die zween fürnembsten beschlossne unnd abgeredte Fridenspunten der Schantzschlyssung²², unnd huldigung im Turgöw²² nit exequiert, noch heüt bytag dem Fridenschluss gemähss Zuothuon nit begehren. Das die Clegten beider seits in 10. tagen nit yngeliferet worden, ist dardurch nut versumbt, ware auch bej den Oberkeiten nit thuonglich erachtet ohne vorgehende Wüsshenschafften des gegentheills Clegten etwas von handen Zuogeben. Was dan andere der Geist: unnd Weltlichen Clagen belanget, were es nit allein unmöglich gewesen, in so kurtzem termin einzuobringen, unnd will doch iezunder noch zuo früehe, unnd kein Zeit sein selbige anzuohören.

Sodan auch ingewend't würd't, alss hetten wir unser seits unnsere beschwerden erst nach langem übergeben, unnd das wir den puncten der Kösten den hauptbeschwerden vorsetzen wollen, geschicht unns in dem Ersten unrecht, dan wir unnsere Clag unnd and'twort iederwylen schriftlich eingeben; die praetension der Kösten wir nit unbillich nit allein des fridenschlusses Ordnung gemähss, sondern nach erlangten beeder hauptpuncten, alss des erläuterten Rechtstandts, unnd freyen Zugs voran setzen wollen.

Ob nun aber der gegentheill eines theils durch Wiederholung viler lengst usgemachten, theils nüwen ungerymbten eingeführten vermeinten beschwerden, unnötigen unnd mehr zu verwürrung, alss ruow unnd wolstand dienenden sachen disere Tagleistung verlengeret, überlassent wir nit minder der herren Sätzen unparthyschem Urteill.

Diewyl dan unnsers erachtens wir luht hiebevör eingewenten unterschiedlichen gnuogsammen erheblichen gründen, unnd bewyssthumben us Püntem, Landtsfriden, herkommen, unnd dem fridenschluss selbsten; dessgleichen durch Widerleggung des gegentheils gesuochter aussflucht, wie auch des unbegründten Manifests, unnd durch die offenbare unnd bekante beschaffenheit ihrer verüebten gwalthatigkeiten, nach inhalt unnserer unterschiedlichen eingebnen Schrifften, uf die wir unns bezüchent, den herren Sätzen so vil subministriert, das aller billichkeit gmähss dem gegentheill die schuld, unnd abtrag unnsers erlidtnen Costens unnd ersatzung des schadens mit urteill unnd Recht ufferlegt werden solle, Alss wir dan zuo deren unserer hochehrenden herren Richteren bejwohnender hoher Weissheit, unnd zuo der Lieben Gerechtigkeit tragendem yfer unnd bereitwilligkeit ein unzweifeliches Vertrauwen, zuoversicht, unnd hoffnung gefasset habent."

- 1) Vorliegendes Dokument findet sich vom nämlichen Schreiber auch in StA AG 2557, 38-42. Zwei weitere Fassungen, jedoch von anderer Hand, finden sich ebenda 72-78 sowie 228-233.
- 2) Einer der Vertreter der V kath. Orte bei dieser eidg. Schiedskonferenz vom 19. April bis 14. Juni 1656 in Baden - s. EA VI 1, 330 Nr. 181 -, der zugleich auch als deren Sprecher auftrat, war der Zuger Tagsatzungsgesandte **Beat II.** Zurlauben, s. ebenda 332 d. Evtl. ist er auch der Konzeptist der vorliegenden "Widerlag unnd and'twort", s. auch dessen Notizen zu diesem Dokument in Zurlaubiana AH 92/124A.
- 3) In den gedruckten EA wird besagte Triplik nur erwähnt, s. ebenda 333 g. Im vollen Wortlaut hat sie sich in StA AG 2557, 165-179 erhalten.
- 4) s. EA VI 1, 332 d
- 5) Im Alten Zürichkrieg musste Zürich 1440 die Höfe kraft eines eidg. Schiedsspruchs Schwyz überlassen, s. Leu/Lexicon XVI 600f.
- 6) 1404 wurde der zugerische Banner- und Siegelhandel beendet, s. Gruber/Zug 36-39 sowie SSRQ Zug I 226/27 Nr. 384 und 385. Dieser Streit zwischen der Stadt und dem Äusseren Amt Zug wurde gleichfalls durch Vermittlung der eidg. Orte beigelegt.
- 7) s. Zurlaubiana AH 92/124A zu 1490
- 8) s. EA IV 1 c, 63 (Nr. 41), spez. 63 a sowie Zurlaubiana AH 92/124A zu 1532/1533.

- 9) Die Jahreszahl wurde ergänzt aus AH 92/124A zu 1564: Am 3. Juli 1564 wurde der 2. Glarner Landesvertrag geschlossen, der durch die Vermittlung der eidg. Orte zustande gekommen war, s. Winteler/Glarus I 375.
- 10) Wiederum wurde die Jahreszahl ergänzt aus Zurlaubiana AH 92/124A Seite 1, 4.letzte Zeile. Die 1597 zustande gekommene Landesteilung erfolgte ebenfalls durch eidg. Vermittlung, s. Appenzeller Geschichte I 516-537.
- 11) Wie aus der Triplik in StA AG 2557, 167^V hervorgeht, ist damit einerseits das Bündnis von Bern von 1353 mit den III Orten: UR, SZ und UW und andererseits dasjenige von Zürich von 1351 mit den IV Orten: LU, UR, SZ und UW gemeint, Zurlaubiana AH 92/124A Seite 2, Zeile 4-6 muss somit entsprechend korrigiert werden.
- 12) s. StA AG 2557, 51: Schreiben von Schultheiss und Rat von Luzern an Schultheiss und Rat von Bern
- 13) s. StA AG 2557, 47: "N.º 4. Extract deren [vom November] A.º 1585 von den lobl. [V] Cath: Orthen ... den Vier Stätten ... [ZH, BE, BS und SH] gegebner antwort". Der unter N.º 4 erwähnte Text findet sich auch in EA IV 2, 933 Zeile 6-16. Die kath. Orte negierten dabei die Ansichten der neugl. Orte bezüglich des Zugeständnisses der Glaubensfreiheit.
- 14) s. EA VI 1, 314 Zeile 5. Einer der Kriegsräte von Stadt und Amt Zug war Beat II. Zurlauben.
- 15) s. ebenda 295 (Nr. 169), spez. 295 "Den 31. December". Die Namen der an dieser Tagsatzung teilnehmenden Gesandten sind nicht aufgeführt.
- 16) s. StA AG 2557, 90: "N.º 5. Ertheilte Erklerung den herren Jnterponenten Von den Kriegss Rätthen Jn Zug Versampt den 1 Februarij 1656". Der hier erwähnte Text findet sich auch in EA VI 1, 314 Zeile 6-13.
- 17) s. ebenda 319 (Nr. 176). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 18) s. StA AG 2557, 91-92^V: "N.º 6. Extracten Underschiedlicher schreiben so in der Ehrlachischen Cantzley theyl in originalj theilss aber in den Proticollen und Copeylich funden worden":
 "sub 25.ten ... [Dezember] 1655 St. Ve[tero] Schreibt oberst [Johann Rudolf] Von Rueth [=May von Rued] ann der Statt Bern Kriegss Rätth"
 "sub 27. ... [Dezember] 1655 St. Ve[tero] schreibt [obgenannter] oberst ... [May von Rued] ann Hr. Oberst General [Sigmund] von **Ehrlach** in P:S:"
 "sub 28. ... [Dezember] 1655 St. Ve[tero] schreibt hr. General Von Ehrlach ann ... [Bürgermeister und Rat der] Statt Zürich in P:S:"
 "sub 2. Januarij 1656 St. V. schreibt hr. Gn. Von Ehrlach ann ... [Schultheiss und Rat der] Statt Bern wegen der begerten Neutralitet für die Statt Baden"
 "sub 5. Januarij [16]56 schribt oberst ... [May von Rued] uss Hallwyl ahn General [Hans Konrad] Werdtmüller [=Werdmüller] oder Statt Zürich"
- 19) Damit dürfte der Abschied der am 18. März 1653 in Baden begonnenen gemeineidg. Tagsatzung gemeint sein, s. EA VI 1, 149 (Nr. 90), spez. 149 a. Die Zuger Gesandten werden im Abschied nicht namentlich aufgeführt.
- 20) s. StA AG 2557, 92^V-93: "N.º 6. sub 6. Januarij 1656 St. V. Schreiben 3 bekandte herren ann Heren Schulthess Rätth Und burger der Statt Bern"
 "sub 8. Januarij 1656 St. V. Schreibt Hr. Gral. Von Ehrlach nacher Königfelden [wohin die Tagsatzungsgesandten von Zürich und Bern verreist waren]", s. auch Zurlaubiana AH 80/15.
- 21) Welches Werk des Zürcher Theologen und Autors Johann Heinrich **Hottinger** hier gemeint ist, bleibt unklar. Eine komplette Liste der Veröffentlichungen Hottingers bringt Leu/Lexicon X 310-320.
- 22) s. EA VI 1, 1633 (Beilage Nr. 9) spez. 1635 Pt. 3